

Die Schule in Nordrhein-Westfalen
Eine Schriftenreihe des Kultusministers



55

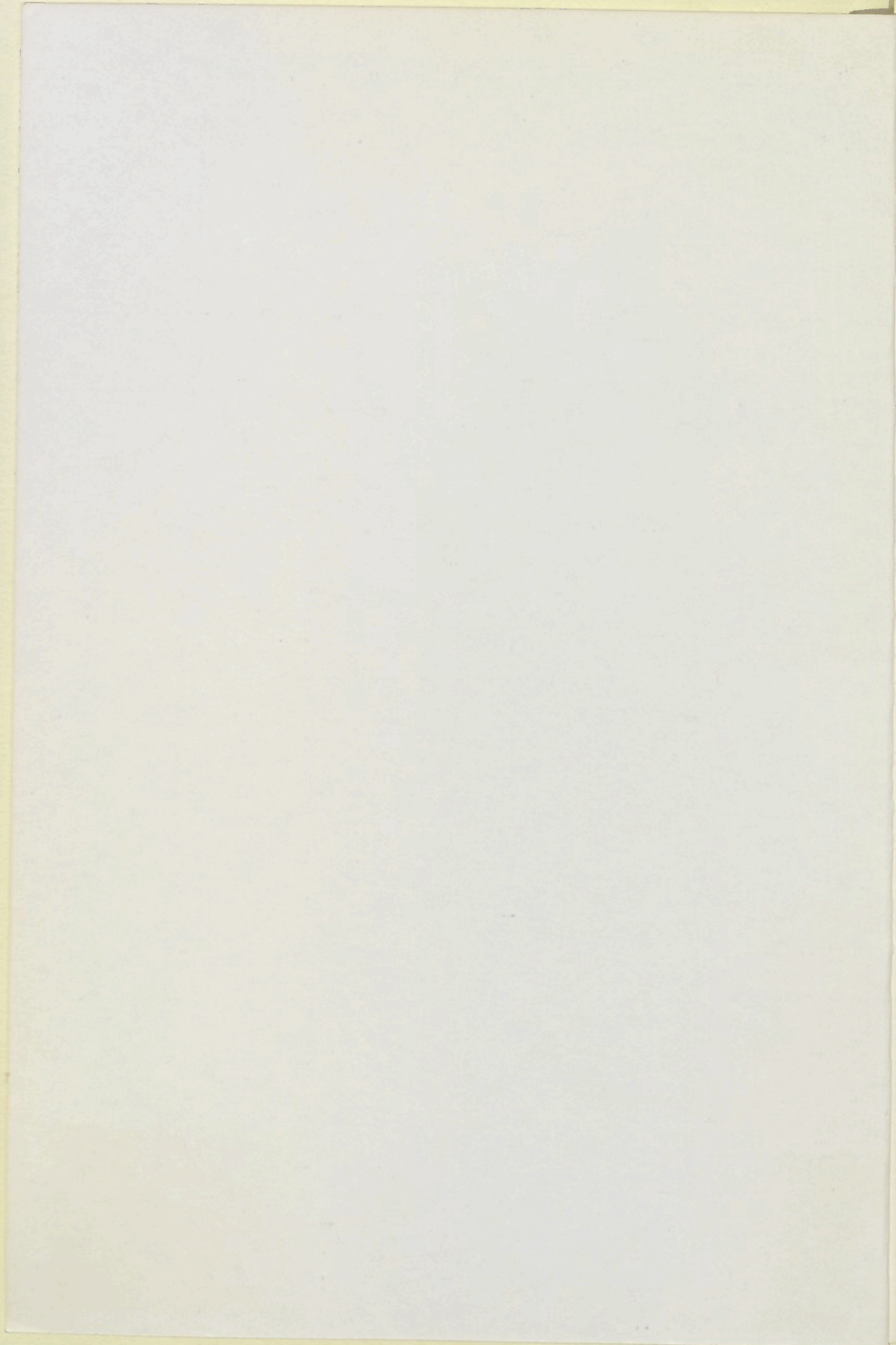
Hauptschule

Empfehlungen

Deutsch

für die Klassen 9 und 10

32011



Empfehlungen für den Unterricht der Kultusministeriums in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule in Nordrhein-Westfalen

Hier: Empfehlungen für den Unterricht in den
Klassen 9 und 10 der Hauptschule

RdErl. des Kultusministers vom 20.2.1980
— II B 3. 36-20/0 — Nr. 39/80 —

Bezug: RdErl. des KM vom 26. März 1973 (GABl. 1973 S. 204)

Für die Gestaltung des Unterrichts in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule in Nordrhein-Westfalen sind „Empfehlungen für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule“ erarbeitet worden. Sie sind ab Schuljahres 1980/81 dem Unterricht in diesen Klassen zugrunde zu legen und zu erproben.

Deutsch

Für die Fächer Katholische und Evangelische Religionslehre werden zur Zeit neue Richtlinien und Lehrpläne für die Klassen 5–10 der Hauptschule erstellt. Bis zu ihrer Einführung behalten für die Klasse 9 die Lehrpläne vom 1.5.1968 weiterhin ihre Gültigkeit. Grundlage für den Unterricht in der Klasse 10 ist in der Katholischen Religionslehre der „Zielfelderplan für den katholischen Religionsunterricht der Schuljahre 5–10 (Sekundarstufe I)“, in der Evangelischen Religionslehre der „Lehrpläne für das Fach Evangelische Religionslehre der Aufbauklasse 10 der Hauptschule“.

Über die Erfahrungen bei der Erprobung der Unterrichtsempfehlungen werde ich, mir erstmals zum 1.12.1982 zu berichten.

Die „Empfehlungen für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule“ werden in der Schriftreihe des Kultusministers „Die Unterrichtsempfehlungen“ veröffentlicht.

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Kruppen, Toni, Düren (Vorsitz)
Zabel, Hermann, Hagen (wissenschaftliche Beratung)
Allmann, Volker, Ratingen
Becker, Günter, Grevenbroich
Beißmann, Gernot, Köln

Die Arbeitsgruppe wurde organisatorisch und fachlich vom Landesinstitut für Curriculumentwicklung, Lehrerfortbildung und Weiterbildung betreut.

Empfehlungen für den Unterricht
in den Klassen 9 und 10
der Hauptschule
in Nordrhein-Westfalen

Deutsch

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

8713583

Heft 32011

Herausgeber: Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen,
Völklinger Straße 49, 4000 Düsseldorf
Druck: Greven & Bechtold GmbH, Neue Weyerstraße 1-3, 5000 Köln 1
1980

Verlag: Verlagsgesellschaft Ritterbach mbH, Rudolf-Diesel-Straße 10-12, 5020 Frechen 1
(Telefon 0 22 34/570 01)

**Auszug aus dem Gemeinsamen Amtsblatt des Kultusministeriums
und des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen***

**Betr.: Richtlinien und Lehrpläne
für die Hauptschule
in Nordrhein-Westfalen;
hier: Empfehlungen für den Unterricht in den
Klassen 9 und 10 der Hauptschule**

RdErl. des Kultusministers vom 29.2.1980
— II B 3. 36-20/0 — Nr. 39/80 —

Bezug: RdErl. des KM vom 26. März 1973 (GABI. 1973 S. 204)

Für die Gestaltung des Unterrichts in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule in Nordrhein-Westfalen sind „Empfehlungen für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule“ erarbeitet worden. Sie sind ab Beginn des Schuljahres 1980/81 dem Unterricht in diesen Klassen zugrundezulegen und zu erproben.

Für die Fächer Katholische und Evangelische Religionslehre werden zur Zeit neue Richtlinien und Lehrpläne für die Klassen 5—10 der Hauptschule erstellt. Bis zu ihrer Einführung behalten für die Klasse 9 die Lehrpläne vom 1.8.1968 weiterhin ihre Gültigkeit. Grundlage für den Unterricht in der Klasse 10 ist in der Katholischen Religionslehre der „Zielfelderplan für den katholischen Religionsunterricht der Schuljahre 5—10 (Sekundarstufe I)“, in der Evangelischen Religionslehre der „Lehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre der Aufbauklasse 10 der Hauptschule“.

Über die Erfahrungen bei der Erprobung der Unterrichtsempfehlungen bitte ich, mir erstmals zum 1.12.1982 zu berichten.

Die „Empfehlungen für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule“ werden in der Schriftenreihe des Kultusministers „Die Schule in Nordrhein-Westfalen“ veröffentlicht.

Nach Erscheinen gehen den Schulen 10 Exemplare unmittelbar vom Verlag zu. Die Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und u.a. für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. Ausleihe verfügbar zu halten.

Dieser Runderlaß wird im Gemeinsamen Amtsblatt des Kultusministeriums und des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen veröffentlicht.

* genaue Fundstelle lag bei Redaktionsschluß nicht vor.

Inhalt	Seite
1. Vorbemerkungen	7
1.1 Allgemeine Vorbemerkungen	7
1.2 Fachbezogene Vorbemerkungen	8
2. Teilbereiche	10
2.1 Sprechen und Schreiben	10
2.2 Rechtschreibung und Zeichensetzung	22
2.3 Umgang mit Texten	30
2.4 Reflexion über Sprache	41
3. Bibliographische Angaben	49

1. Vorbemerkungen

1.1 Allgemeine Vorbemerkungen

Die „Empfehlungen für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule“ stellen eine Überarbeitung bzw. Fortschreibung der gültigen „Richtlinien und Lehrpläne für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen“ dar. Die in ihnen dargelegten pädagogischen und didaktischen Grundsätze gelten somit auch für diese Empfehlungen. Die vorgenommenen Veränderungen ergeben sich aus den neuen schul- und unterrichtsorganisatorischen Bedingungen für die Klassen 9 und 10 und aus Erfahrungen, die im Unterricht der Hauptschule gesammelt wurden.

Die in den Empfehlungen ausgewiesenen Lerninhalte und -ziele bilden die Grundlage für die Unterrichtsarbeit. Sie sind allerdings nicht als Vorgaben für bestimmte Unterrichtsabläufe zu verstehen. Ihre unterrichtliche Umsetzung muß jeder Lehrer entsprechend den jeweiligen Lernbedingungen selbst vornehmen. Hierzu werden Anregungen und Beispiele gegeben.

Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Abschlüßerwartungen der Schüler wird — soweit fachspezifisch nötig — durch die Ausweisung von Grund- und Zusatzanforderungen Rechnung getragen.

Die Grundanforderungen (G) verweisen auf den Bestand an Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, an dem sich die Vergabe des Hauptschulabschlusses und des Sekundarabschlusses I — Hauptschulabschluß nach Klasse 10 — orientiert.

Die Zusatzanforderungen (Z) sind für die Erweiterungskurse und die nicht nach Fachleistungskursen differenzierten Fächer der Klasse 9 sowie für den Typ B der Klasse 10 die Grundlage für die Auswahl zusätzlicher Lerninhalte und -ziele. Für die Grundkurse der Klasse 9 und den Typ A der Klasse 10 verstehen sie sich als Angebot.

Die überwiegend lehrgangsmäßig aufgebauten Planungskonzepte dieser Empfehlungen bedeuten keine methodische Vorentscheidung. Projektorientierte Unterrichtsverfahren zur Ergänzung fachsystematischer Lehrgänge sind möglich und sollten — auch aus Gründen der Motivation — verstärkt eingeplant werden.

Die „Empfehlungen für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule“ decken den Pflichtunterricht in den Abschlußklassen der Hauptschule ab. Sie werden ergänzt durch didaktisch-methodische Hinweise für den Verstärkungsunterricht und Projektentwürfe für den Wahlpflichtunterricht. Die in den Lernbereichen Technik/Wirtschaft (Arbeitslehre) und Naturwissenschaften bewußt als Maximalpläne ausgestalteten

Empfehlungen geben zudem weitere inhaltliche Anregungen für die Gestaltung des Wahlpflichtunterrichts in diesen Lernbereichen.

1.2 Fachbezogene Vorbemerkungen

Die Zielsetzung der „Richtlinien und Lehrpläne für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen“ für das Fach Deutsch gilt auch für diese Empfehlungen. Der Fortgang der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Diskussion wurde berücksichtigt. Dies drückt sich u.a. darin aus, daß die Teilbereiche „Mündliche Produktion von Äußerungen/Texten“ und „Schriftliche Produktion von Äußerungen/Texten“ in diesen Empfehlungen zu einem Teilbereich „Sprechen und Schreiben“ zusammengefaßt und die Teilbereiche „Rezeption von Texten“ sowie „Sprachfähigkeit und Spracheinsicht“ in „Umgang mit Texten“ bzw. „Reflexion über Sprache“ umbenannt sind.

Die Teilbereiche stellen jedoch unverändert aufeinanderbezogene Dimensionen des Faches dar, in dem die sprachliche Kommunikationsfähigkeit der Schüler gefördert werden soll. Deshalb ist bei der Planung und Durchführung von Unterricht von einer Integration der verschiedenen Teilbereiche auszugehen. Bei didaktischer Notwendigkeit können und sollen auch bestimmte Teilfertigkeiten — zeitlich begrenzt — geschult werden.

Die in den „Richtlinien und Lehrplänen für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen“ den Teilbereichen zugeordneten Ziele sind auch für die Klassen 9 und 10 beibehalten worden; sie wurden lediglich auf die Aufgaben und Ziele der neugestalteten Hauptschulabschlußklassen hin präzisiert.

Zu diesem Zweck sind Anforderungen ausgewiesen, die die Grundlage für den Unterricht des Faches Deutsch in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule darstellen sollen. Die Anforderungen werden nicht in der Form beobachtbaren Endverhaltens, sondern im allgemeinen als Verhaltensdispositionen vorgegeben, die über die Behandlung mehrerer fachlicher Gegenstände erreicht werden können. Die Auswahl solcher Gegenstände bleibt dem unterrichtenden Lehrer vorbehalten. Soweit in Anforderungen inhaltliche Vorgaben eingebunden wurden, sind sie zum Verständnis grundlegender fachlicher Ansprüche oder für den Einblick in die Systematik des gesamten Faches bedeutsam. Sie haben nicht die Funktion, Planungen für einzelne Unterrichtsstunden zu begründen.

Die ausgewiesenen Anforderungen sollten in den vom Lehrer zu planenden Unterrichtsreihen und Einzelstunden möglichst in situativen Verwendungszusammenhängen **gebündelt** verwirklicht werden (integrativer Ansatz).

2.1 Sprechen und Schreiben

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
Der Schüler lernt als Sprecher/Schreiber, sich oder anderen Informationen zugänglich bzw. verfügbar zu machen.	— Gedanken/Informationen strukturieren und schriftlich festhalten (Stichwort-, Merktzettel, Arbeitsplan) G	— Gesichtspunkte zu einem Thema sammeln, ordnen und sie der eigenen Intention, der Adressatenerwartung, dem Thema entsprechend gliedern (Konzept) G	Ein wesentliches Ziel von Unterricht ist es, die Schüler zu befähigen, Lerninhalte selbständig zu erarbeiten. Voraussetzung dazu ist die Beherrschung grundlegender Arbeitstechniken. Arbeitstechniken werden also nicht um ihrer selbst willen gelehrt. Sie sind Verfahrensweisen der rationellen Beschaffung, Verarbeitung und Speicherung von Informationen zur späteren Verwendung in Referat, Diskussion, Argumentation/Erörterung etc. Wegen der hohen Anforderungen, die vor allem komplexere Techniken an die Schüler stellen, ist eine systematische Einübung notwendig. Im Übungszeitraum sollte der Schwerpunkt weniger auf die Einarbeitung der Lerninhalte selbst als vielmehr auf die Er-
	— Informationen in Form von Zahlen und Daten einem Text zu einem festgesetzten Zweck entnehmen und graphisch darstellen (Tabellen und graphische Darstellungen in Form von Diagrammen) Z	— einem Ausgangstext die wesentlichen Informationen entnehmen und stichwortartig in Eigensprache festhalten (Konspekt) Z	
	— einer Vorlage die wesentlichen Informationen entnehmen und sie in einer dem festgesetzten Zweck dienlichen Weise zu einem in Eigensprache verfaßten Text zusammenfassen (Inhaltsangabe) G	— unter übergeordneten thematischen Gesichtspunkten (einer leitenden Fragestellung) aus einem oder mehreren Texten Informationsmaterial auswählen, exakt (u.U. wortgetreu) übernehmen und zusammenfassen (Exzerpt) Z	lernung der einzuübenden Arbeitstechniken gelegt werden. Ihre Beherrschung setzt allerdings ständige Wiederholung und Übung in unterschiedlichen/wechselnden Verwendungszusammenhängen voraus.
	— den Verlauf oder/und das Ergebnis eines Gesprächs/einer Diskussion oder ein Geschehen/einen Vorgang in einer dem festgesetzten Zweck dienlichen Weise festhalten (Bericht/Protokoll) G		Beispiele für Verwendungszusammenhänge: Festhalten von Argumenten, die in eine Diskussion, Argumentation/Erörterung oder ein Referat eingebracht werden sollen; von Daten, Fakten, Aufträgen als Gedächtnisstützen und Informationsgrundlage; von Beobachtungen, Befragungsergebnissen im Rahmen von Erkundungen und Interviews (Stichwort-, Merktzettel, Arbeitsplan). Zusammenfassen von Informationen/Gedankengängen eines Textes/mehrerer Texte in gegliederter Form zur späteren Verwendung in Referat, Diskussion, Argumentation/Erörterung (Konspekt, Exzerpt). Veranschaulichende Darstellung von statistischem Material zur Verwendung in Referat,
	— Formulare ausfüllen (Ausbildungsvertrag, Unfallanzeige etc.) G		

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
-------------------	------------------------	-------------------------	----------------------------------

			Diskussion etc. (Tabellen, Diagramme). Präzisierung eigener Texte (Précis). Festhalten des Inhalts von Filmen, Texten, Hörspielen als Gedächtnisstütze und Informationsgrundlage für andere (Inhaltsangabe). Festhalten der Beiträge und/oder Ergebnisse einer Diskussion, Argumentation oder des Inhalts eines Referats (Verlaufs-, Ergebnisprotokoll, Mischformen). Erstellen einer Disposition als Grundlage für schriftliche Darstellungen (Konzept).
Der Schüler lernt, als Sprecher/Schreiber einem Zuhörerkreis Informationen zu einem bestimmten Thema in Form eines Referats zu vermitteln.	<ul style="list-style-type: none"> — einen Arbeitsplan zur Erstellung eines Referats anfertigen G — Ziele und Hypothesen zum Thema formulieren G — das Referat auf den Zuhörerkreis hin entwerfen G 		Das erfordert u.a., daß der Referierende sich auf die Fach-/Sach- und Sprachkompetenz sowie auf die Rezeptionsfähigkeit und -bereitschaft der Zuhörer einstellt.
Der Schüler lernt, als Gesprächspartner/Schreiber überzeugend/sachbezogen und höflich/argumentativ zu argumentieren bzw. zu erörtern.	<ul style="list-style-type: none"> — den Einsatz von Mitteln zur Veranschaulichung von Sachverhalten/Gedankengängen planen Z — das Referat vortragen und Fragen dazu beantworten Z — mögliche Gegenargumente des Gesprächspartners planen Z 	<ul style="list-style-type: none"> — Mittel zur Steuerung des Hörerverhaltens und zur Effektivierung des Referats kennenlernen und ihren Einsatz bewußt planen Z 	Solche veranschaulichende Mittel sind u.a. Tabelle, graphische Darstellung, Bild, schriftliche, evtl. thesenartige Zusammenfassung. Gemeint sind u.a. Sprechtempo, -pausen, Intonation, Lautstärke; fiktiver Dialog, Vorverweise, Rückverweise, Wiederholungen, Pointierung, Detaillierung, Zusammenfassung in gegliederter Form.
Der Schüler lernt, als Gesprächspartner seine Meinung zu einem Problem in einer Diskussion zum Ausdruck zu bringen und zu überprüfen.	<ul style="list-style-type: none"> — das Diskussionsthema reflektieren (ggf. Informationen sammeln) und die eigene Position festlegen G — Argumente für die eigene Position formulieren und auf einem Stichwortzettel festhalten G — die eigene Position unter Beachtung der Regeln für eine 		Die Diskussion ist schon in den Klassen 7—8 eingeführt und geübt worden. In den Klassen 10 sollte besonderer Wert auf die Einhaltung von Diskussionsregeln gelegt werden. Dazu zählen u.a. themenbezogenes Argumentieren, Blickkontakt beim Sprechen, begrenzte Redezeit, Beachtung der Reihenfolge der Wortmeldungen, Festhalten von Teilergebnissen, Zusammenfassen des Gesamtergebnisses.

Teilbereichsziele Anforderungen Klasse 9 Anforderungen Klasse 10 inhaltliche/methodische Hinweise

	<ul style="list-style-type: none"> – Diskussion und der situativen Bedingungen darlegen G – die eigene Position in der Auseinandersetzung mit anderen Meinungen überprüfen und ggf. modifizieren oder revidieren Z 	<ul style="list-style-type: none"> – von der eigenen Position abweichende Beiträge anderer spontan verarbeiten und in einer eigenen Stellungnahme widerlegen Z – Diskussionsergebnisse unter Beachtung der wichtigsten Beiträge festhalten G – Kriterien zur Analyse der Diskussion entwickeln Z – die Diskussion in einem theoretischen Nachvollzug unter 	<p>Die Diskussion sollte von einem Schüler geleitet werden, der auf die Einhaltung der Diskussionsregeln achtet.</p>
Der Schüler lernt, als Sprecher/Schreiber einem Zuhörerkreis Informationen zu einem bestimmten Thema in Form eines Referats zu vermitteln	<ul style="list-style-type: none"> – zur Erstellung eines Referats – das Referat auf den Zuhörerkreis hin 	<ul style="list-style-type: none"> – die eigene Strategie als Sprecher/Schreiber auf sein Ziel hin abstellen Z – den eigenen Anspruch mündlich und/oder schriftlich einbringen Z 	

	<ul style="list-style-type: none"> – sich zu einer umstrittenen Angelegenheit eine Meinung bilden G – Argumente zur Verteidigung der eigenen Position formulieren G – mögliche Gegenargumente des Gesprächspartners voraussehen und die eigene Argumentation darauf ausrichten Z – verallgemeinernde oder abstrakte Aussagen durch Beispiele verdeutlichen G – bewußten Einsatz rhetorischer Mittel planen Z – die eigene Position 	<p>Beachtung dieser Kriterien kritisch würdigen Z</p> <ul style="list-style-type: none"> – die eigene Strategie als Sprecher/Schreiber auf sein Ziel hin abstellen Z – den eigenen Anspruch mündlich und/oder schriftlich einbringen Z 	<p>Grundlage für die Argumentation/Erörterung sollte nicht eine abstrakt formulierte Entscheidungsfrage sein. Es empfiehlt sich, von einer konflikt-haltigen Realsituation oder von der (verschrifeten) Schilderung einer Problemsituation, die zur Herausbildung kontroverser Positionen führt, auszugehen. Die Entscheidungsfrage sollte abschließend formuliert sein oder aus der Situationsschilderung eindeutig abgeleitet werden können.</p> <p>Die schriftlichen Arbeiten sollten aus der (mündlichen) Argumentation hervorgehen. Entscheidend für die schriftliche Erörterung ist, daß die Schüler ihre Position klar zum Ausdruck bringen, sie begründen und Gegenpositionen darlegen und entkräften. In welcher Reihenfolge dies geschieht, sollte der</p>
Der Schüler lernt, als Gesprächspartner/Schreiber überzeugend/sachbezogen und hörer-/leserbezogen zu argumentieren bzw. zu erörtern.			

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
-------------------	------------------------	-------------------------	----------------------------------

zum Ausdruck bringen, begründen und andere Positionen (begründet) zurückweisen oder — falls erforderlich — seine eigene Position modifizieren oder revidieren

G

Schüler selbst entscheiden. Eine Schematisierung nach dem dialektischen Dreischritt „These-Antithese-Synthese“ ist zu vermeiden.

In Klassen, die im (schriftlichen) Erörtern weniger geübt sind, können zur Einübung Pro- und Kontra-Argumente gemeinsam gesammelt und schriftlich formuliert werden. Gegebenenfalls kann auch ein Katalog möglicher Pro- und Kontra-Argumente vorgegeben werden, die der einzelne dann auf ihre Stichhaltigkeit/Bündigkeit/Be-weiskraft hin reflektiert.

— Verständigungsstörungen lokalisieren und ihre Ursachen ermitteln/definieren

G

Verständigungsstörungen können begründet sein in mangelnder/fehlender Übereinstimmung der Kommunikationspartner in ihren Beziehungsdefinitionen, in ihrem Sprachgebrauch, in ihren rednerischen Mitteln (Äußerungsformen) und hinsichtlich ihres Informationsstandes.

Der Schüler lernt, als Sprecher/Schreiber berechnete individuelle Ansprüche angemessen zu vertreten.

— eine Situation, in der Interessengegensätze deutlich werden, analysieren und sein eigenes Interesse reflektieren

G

Die hier angesprochenen Maßnahmen sind Beanstandung, Beschwerde, Reklamation, Anzeige. Den Schülern sollte bewußt gemacht werden, daß über die Angemessenheit einer Maßnahme nur unter Berücksichtigung der je spezifischen situativen Gegebenheiten entschieden werden kann.

— die Stelle/Person ermitteln, an die man sich wenden kann

G

Insbesondere sollte die Fähigkeit geschult werden, mögliche Gegenargumente und -maßnahmen des Konfliktpartners bei der Planung der eigenen Strategie zu berücksichtigen. Welche Vorgehensweise gewählt werden sollte — ob z.B. ein Anspruch fernmündlich, in einem Gespräch „unter vier Augen“ oder schriftlich vorge-tragen werden sollte —, ist abhängig von den eigenen Intentionen, den situativen Gelegenheiten, der Rechtslage und dem Verhalten des Konfliktpartners.

— die Erfolgchancen verschiedener Maßnahmen/Vorgehensweisen richtig einschätzen und die zur Vertretung der eigenen Interessen wirksamste/angemessene Maßnahme/Vorgehensweise festlegen

Z

— die eigene Strategie als Sprecher/Schreiber auf sein Ziel hin abstellen

Z

— den eigenen Anspruch mündlich und/oder schriftlich eindeutig formulieren und zum Ausdruck bringen

G

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
Der Schüler lernt, als Sprecher/Schreiber werdend Einfluß zu nehmen.	<ul style="list-style-type: none"> — die Kriterien ermitteln, die für Beurteilung und Auswahl der Bewerber um eine Ausbildungsstelle bedeutsam/entscheidend sind G — eigene Anliegen und Interessen in einem simulierten Vorstellungsgespräch unter Berücksichtigung der Erwartungshaltung des Gesprächspartners zum Ausdruck bringen G — eine Bewerbung mit Lebenslauf schreiben unter Berücksichtigung der Konventionen des Briefverkehrs und der speziellen Erwartungshaltung des Empfängers G 		<p>In diesem Zusammenhang sollte auf die besondere Funktion des Schreibens hingewiesen werden: Es hat dokumentarischen Charakter und schafft in der Regel höhere Verbindlichkeit.</p> <p>Die Schüler sollen die Bedeutung eines Vorstellungsgesprächs und einer schriftlichen Bewerbung im Zusammenhang des Bewerbungsverganges realistisch einschätzen können.</p> <p>Dies erfordert u.a. genaue Beschreibung der Fähigkeiten und Interessen (angemessene, nicht übertriebene Selbstdarstellung), Beachtung der Normen der Rechtschreibung und Zeichensetzung und der Regeln für normierte Briefe, Übersichtlichkeit in der Anordnung des Textes, lesbare Handschrift. Es empfiehlt sich, in diesem Zusammenhang auf die Regeln des Deutschen Normausschusses für normierte Briefe einzugehen.</p>
Der Schüler lernt, als Sprecher/Schreiber mit Sprache zu experimentieren.	<ul style="list-style-type: none"> — mit sprachlichem Material (Buchstaben, Silben, Wörtern, Sätzen, Texten, Satz- bzw. Textfragmenten) spielerisch umgehen, neue Sprachzeichen schaffen G 		<p>Der Schüler soll ungezwungen nach selbstgesetzten Spielregeln seine Vorstellungen, Ideen, Einfälle verwirklichen, dabei bewußt Konventionen außer Kraft setzen und sprachliche Normen als revidierbar erfahren.</p>
Der Schüler lernt, als Sprecher/Schreiber kreativproduktiv zu arbeiten.	<ul style="list-style-type: none"> — Texte um- bzw. fortgestalten G 		<p>Durch kreativproduktiven Umgang soll die Resonanz der Texte zur Sprache gebracht werden. Möglichkeiten der Um- bzw. Fortgestaltung sind u.a. Umschreibung, Abwandlung/Veränderung, Entsprechung,</p>

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise	
			Fortschreibung, Verfremdung, Ironisierung, Karikierung.	
	— zu Texten Collagen erstellen	Z	Als Vorlage bieten sich montierte Texte an.	
	— Bilder vertexten	Z	Vorlagen können u.a. sein Karikaturen, Bildwitze, Nonsens-Apparate.	
		— Texte in Rollenspiele oder Dialoge übertragen	G	
		— sich in die Rolle eines anderen versetzen und dessen Situation in einem fiktionalen Text darstellen	G	Beispiel: Der erste Tag eines Gastarbeiterkindes in einem fremden Land...
		— Sichtbarmachen und Zusammenstellen von Verhaltensweisen, Normen, Zwängen, Widersprüchen... durch bewußtes Übertreiben	Z	Beispiele: Interview mit einem Fußball nach einem Endspiel. Interview mit einem Spiegel in einem Modegeschäft... Steckbrief: Gesucht, der ideale Lehrer, die ideale Lerngruppe.
		— selbständig oder in Gemeinschaft mit anderen fiktionale Texte verfassen	Z	Erzählung, Hörspiel, Theaterstück, Roman.

22 **2.2 Rechtschreibung und Zeichensetzung**

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
Der Schüler soll seine individuellen orthographischen Fähigkeiten kennen lernen, auf Defizite hin analysieren und Lösungstechniken selbständig anwenden.	— aufgrund vom Lehrer ausgewerteter standardisierter oder informeller Tests selbst Übungsschwerpunkte und in Absprache mit dem Lehrer ein individuelles Trainingsprogramm entwerfen G	— das Ergebnis eines standardisierten oder informellen Tests feststellen G	Die spezifische Situation der Klasse 10 macht eine genaue Diagnose der individuellen orthographischen Leistungen nötig. Geeignet hierfür sind Rechtschreibtests, Tests aus Rechtschreibprogrammen. Das Testergebnis sollte nach Möglichkeit vom Schüler selbst nach wesentlichen Orthographiebereichen fehlertypologisch ausgewertet werden (mindestens 1. Dehnung-Schärfung; 2. Gleich- und ähnlich klingende Konsonanten und Vokale; 3. Wortbildungen und Getrennt- und Zusammenschreibung; 4. Groß- und Kleinschreibung). Differenzierende Maßnahmen im Grad der Selbständigkeit werden in beiden Klassen sicherlich nötig.
	— mittels gegebenen Übungsmaterials Fehlerschwerpunkte bearbeiten G — eigene Übungsmöglichkeiten entdecken und für die eigene Arbeit sowie die anderer Klassenmitglieder nutzbar machen Z	— eigene Fehler laut Test in ein vorgegebenes Fehlersystem eintragen G — Fehlertypologien entwerfen und eigene Fehlerschwerpunkte laut Test in dieses Fehlersystem einbringen Z	
Der Schüler soll die Zeichensetzung als Möglichkeit der Textstrukturierung und Erleichterung der Auffindung syntaktischer und semantischer Fügungen erkennen und anwenden	— Relativsätze in ihren Erscheinungsformen (vorangestellt, eingeschoben, nachgestellt) mit Zeichen versehen G	— Vorschläge (evtl. Arbeitsprogramm) zur Defizitbewältigung entwickeln G	Welche der sozialintegrativen Arbeitsverfahren dabei für die Klasse günstig sind, muß der Lehrer entscheiden.
	— Konjunktionale Gliedsätze können, unterschalten und mit Zeichen versehen G	— daraus Handlungsanweisungen ableiten und auf eigene Texte anwenden G	Die Verbindung mit dem Anfertigen eigener Texte spart Unterrichtszeit. Sie gewährleistet durch die Textsorte die Berücksichtigung individueller Lernansprüche sowie des individuellen Wortschatzes bei der Realisation des Schreibens.
		— thematische Programme zu diagnostizierten Orthographiedefiziten individuell durcharbeiten G	Rechtschreibdefizite können nur individuell zielgerecht und schnell durch Förderung und intensive Übung beseitigt werden. Hierfür sollten allerdings Schulstunden benutzt werden. Die Verlagerung auf häusliche Aktivitäten bringt erfahrungsgemäß wenig Erfolg.
		— Texte mittleren Anspruchsniveaus ohne Häufung bestimmter Rechtschreibschwierigkeiten bewältigen G	Die Leistung des Lehrers liegt in der Organisation von Diagnose und Therapie und der Bereitstellung gezielter Übungsmaterials. Bei der Auswahl der Texte sollten formale

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
	junktivische Gliedsätze) benutzen und zeichentechnisch sichern Z	Punkt als Kennzeichnung semantischer Bezüge kennen und anwenden Z	sehen werden und die daraus resultierenden Interpretationsunterschiede können diskutiert werden.
	— Kommas und Konjunktion in nebengeordneten Gliedsätzen einsetzen Z	— den Gedankenstrich anwenden zwischen Sätzen, innerhalb eines Satzes, bei eingeschobenen Sätzen, in Verbindung mit anderen Satzzeichen G	Texte durch Einbringen von Gedankenstrichen in ihren Aussagen verändern. Eigene Produktion durch Gedankenstriche ironisch verfremden lassen — auch fremde Texte.
	— wörtliche Rede in indirekte Rede umformen G	— den Gedankenstrich als Textgestaltungsmittel einsetzen Z	
	— indirekte Fragesätze aus Dialogen entwickeln Z	— Zitatentechniken benutzen lernen: Anführung von Textstellen, von einzelnen Wörtern, Aussprüchen, Titeln G	Eigene Arbeiten (Referate u.ä.) mit Zitaten anreichern; exakte Zitierweise kann eingeübt werden bei Sachtexten. Ebenso ist es möglich, in Sachtexten Zitatentechniken herausfinden zu lassen. Unterschiedliche Zitatentechniken sollten kennengelernt werden. Textvorlagen ohne Zitatentechniken können überarbeitet werden. Der Duden dient als Orientierungshilfe.
	— Infinitivsätze zeichentechnisch sichern Z		

		— runde Klammern bei erklärenden Zusätzen und Schaltsätzen, in Verbindung mit anderen Zeichen benutzen G	Texte ohne Klammern durch gedankliche Einschübe mit Klammern ironisch oder spaßig verfremden, bietet sinnvolle Übungsmöglichkeiten.
		— eckige Klammern bei erklärenden Zusätzen, Erläuterungen, Auslassungen benutzen Z	
		— dialogisierte Textvorlagen mit den notwendigen Zeichen versehen G	Eventuell kann eine Hörspielpassage aufgeschrieben werden für die eigene Arbeit bzw. zur Weiterverwendung in der Klasse.
		— einen dramatisierten Text einschließlich Regieanweisung überarbeiten in Hinblick auf Zeichensetzung bei Dialogen und Regieeinschüben und die formale Gestaltung berücksichtigen Z	
		— indirekte Rede durch Kommas kenntlich machen G	Eine Dialogvorgabe kann in indirekte Rede verwandelt werden.

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
Der Schüler soll schwierigere Probleme der Groß- und Kleinschreibung kennen und Lösungsmöglichkeiten erproben.	— Großschreibung von nominalisierten Verben und Adjektiven üben	G	<p>Eine geeignete Textvorlage sollte in Gruppen überarbeitet werden. Die unterschiedlichen Ergebnisse müßten diskutiert werden.</p> <p>Gestaltungsversuche der Schüler zu gegebenen Texten werden unter appellativen und/oder ästhetischen Aspekten gewertet.</p> <p>Textvorlagen in konsequenter Kleinschreibung erleichtern die Konzentration auf das Problem der Groß-/Kleinschreibung. Bei Briefen kann auch an kompliziertere Geschäftsbriefe gedacht werden. Klein zu schreibende Wendungen lassen sich am besten durch häufiges Üben mit Spielcharakter einschleifen.</p>
	— Großschreibung von Anredepronomen in Briefen üben	G	
	— Groß- bzw. Kleinschreibung von Zeitangaben prüfen und anwenden	G	
	— feststehende Wendungen, die klein geschrieben werden, obwohl mit Artikel		

oder Präposition verbunden, trainieren und einschleifen

		Z	
		Z	
		G	
		Z	

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
Der Schüler soll als Leser/Hörer/Betrachter/Zuschauer Inhalt, Sprache und Struktur informierender Texte rezipieren, analysieren und kritisch/zustimmend auf sie reagieren.	— die Funktion des Sachbuches als Wissensvermittler und Erklärungshilfe beschreiben und problematisieren	Z	<p>Material: Sachbücher, Lexika.</p> <p>Untersuchungsschwerpunkt: informativer, erklärender, beschreibender Sprachgebrauch. Der Sachbuchmarkt hat überall dort seine Chance, wo Fragen und Konflikte unter Berufung auf wissenschaftliche Erkenntnisse öffentlich diskutiert werden.</p> <p>methodische Schritte:</p> <p>Analyse der Versprachlichung unter den vorrangigen Kriterien von Adressatenbezug und allgemeiner Verständlichkeit — ggf. Formulierung einer Kritik an Autoren/Verlage mit Verbesserungsvorschlägen.</p>
	— benötigte Informationen aus einem Sachbuch entnehmen, daraus ein eigenes Konzept entwickeln und sie mündlich und schriftlich an Mitschüler weitervermitteln	G	
	— Sachbuchdarstellungen mit Lehrtexten in Schulbüchern vergleichen	Z	
	— einen Sachbuchtext auf seine Verständlichkeit für unterschiedliche Adressa-	Z	

	tengruppen untersuchen	Z		
	— Nachrichtentexte von Kommentaren unterscheiden	G	<p>Material: Medientexte, vornehmlich Nachrichten und Kommentare (Zeitung, Rundfunk, TV) verschiedener gesellschaftlicher und politischer Grundrichtungen.</p> <p>Untersuchungsschwerpunkte: Analyse des Problems der Selektion, Substitution, Kommentierung von Ereignissen und Sachverhalten. Nachrichtentexte/Kommentare sollten auf ihre sprachlichen und rhetorischen Elemente hin untersucht werden. Bei Kommentaren sollte die Analyse des Argumentationsaufbaus im Vordergrund stehen.</p>	
	— Nachrichten/Meldungen auf Formen und Techniken möglicher Beeinflussung und Manipulation untersuchen	Z		
	— Argumentationen in Kommentaren: auf Stichhaltigkeit hin überprüfen und mögliche andere Sichtweisen dagesetzen	G		
	— Stilmittel von Nachrichten beschreiben (Personalisierung von Ereignissen, Berufung auf Autorität, Substantivierung etc.)	Z		
		Z		
			— den Argumentationsaufbau in Kommentaren/Stellungnahmen beschreiben, die zum Ausdruck gebrachte Meinung paraphrasieren und auf ihre Angemessenheit überprüfen	Z
			— Nachrichten verschiedener Zeitungen mit Nachrichten aus Rundfunk und Fernsehen vergleichen, Unterschiede herausfinden und ihre jeweilige Wirkungsweise untersuchen	Z
			— Ereignisse aus dem eigenen Umfeld in Form von Nachrichten und Kommentaren weitervermitteln	Z

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
Der Schüler soll als Leser/Hörer/Betrachter/Zuschauer Inhalt, Sprache und Struktur informierender Texte rezipieren, analysieren und kritisch/zustimmend auf sie reagieren.	<ul style="list-style-type: none"> Information aus Vertrags- und Gesetzstexten entnehmen (paraphrasieren) Vertrags- und Gesetzstexte auf Standpunkte und Interessenlagen hin untersuchen an Beispielen Steuerungswirkungen sprachlicher Formen nachweisen und diese auf Effekt und Legitimation hin überprüfen Vertrags- und Gesetzstexte mit selbstgewählten Beispielen erläutern die Aufmachung und Intentionen von Flugblättern und Plakaten beschreiben Flugblätter und Plakate auf informative und manipulative Bestandteile hin untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> Fragetechniken und Antwortstrategien in Interviews beschreiben die besonderen Möglichkeiten des Interviews als Mittel der Informationsbeschaffung erklären selbst ein Interview vorbereiten, durchführen und unter Zuhilfenahme des Erlernten auswerten Vertrags-, Gesetzstext- und Verwaltungssprache als Fachsprache einordnen, die Merkmale dieser Fachsprachen bezeichnen und ihre Verständlichkeit problematisieren Anträge, Eingaben, Resolutionen auf sprachliche Formen hin untersuchen Anträge kommentieren bei Anträgen, Eingaben, Resolutionen unterschiedliche Steuerungswirkungen sprachlicher Formen (auf Autoritäten verweisen, mit Sanktionen drohen, Furcht oder Hoffnung erwecken, Feierlichkeit erzeugen etc.) nachweisen und auf ihre Wirkungsweise hin untersuchen 	<p>Interviews bilden eine wichtige Möglichkeit der Informationsbeschaffung. Die Kenntnis von Kommunikationsregeln und -techniken erleichtert eine eigene Textproduktion und führt zu eigenem sicheren Verhalten bei Befragungen.</p> <p>Es sollten Interviews aus der Interessensphäre der Schüler gewählt werden. Günstig ist es, wenn Interviews möglichst einer Person oder Personengruppe in verschiedenen Medien ausgewählt werden können, um damit unterschiedliche Kommunikationssituationen (z.B. vorrangig unterhaltend in einer Jugend-Musikzeitung — vorrangig informierend und problematisierend in einer Jugend-Magazin-Sendung etc.) vergleichen zu können.</p> <p>Es sollen Texte aus dem Beziehungsfeld der Schüler gewählt werden (z.B. Kaufvertrag für ein Moped, Versicherungsvertrag, Jugendschutzgesetz, Schulartikel der LV NRW, SchMG, ASchO etc.).</p> <p>Zunächst müssen die Texte für die Schüler verständlich werden: Erklärung durch Umformung, Erläuterung, Veranschaulichung, Verwendung von Definitionen/Begriffserklärung etc. . . .</p> <p>Dabei kann jeweils ein alternativer Text entstehen, der in Umfang (!) und allgemeiner Verständlichkeit mit dem Ausgangstext verglichen wird. Aus dieser Übung ergibt sich zwangsläufig eine Diskussion über die Funktion von Fachsprachen.</p> <p>Während Flugblätter in der Regel vorrangig mit sprachlichen Mitteln ihre Wirkung zu erzeugen suchen, arbeiten Plakate und Werbespots auch mit dem gezielten Einsatz visueller und akustischer Reize, die informieren können, vor allem aber tatsächlich manipulieren sollen. Es empfiehlt sich eine</p>

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
	— eine begründete Stellungnahme zu einem Flugblatt/Plakat verfassen Z	— Argumentation und sachliche Auseinandersetzung von Polemik und Diffamierung abgrenzen G	Auswahl möglichst zu einem politischen Thema. Für die Realisierung von Grundanforderungen empfehlen sich u.a. Informationsbroschüren und Plakate zur Berufsfindung (regionale Arbeitsämter). Ein unterrichtlicher Schwerpunkt sollte bei der Untersuchung der Schwelle zwischen rationalen und emotionalen Bestandteilen und deren jeweiliger Wirkung liegen. Fachübergreifend mit Gesellschaftslehre könnte beispielsweise auch die Propaganda auf Plakaten des III. Reiches untersucht werden (Gegenüberstellung z.B. Heartfield-Collagen).
		— Ursachen und Absicht von Polemik und Diffamierung ergründen Z	
		— Auszüge aus politischen Reden zu einem Thema vergleichen, die unterschiedlichen Interessenlage und Argumentationsschwerpunkte beschreiben G	
		— die Reden auf ihre Wirkung hin untersuchen G	Bei der Untersuchung politischer Reden geht es darüber hinaus um die Einbeziehung rhetorischer Elemente (Stimmhebung, -senkung, Wortfrequenz, Lautstärke, Pointierung, Pausen etc.), aber auch visueller Eindrücke und Absichten wie Gestik und Mimik.
		— auf Reden und schriftliche Meinungsäußerungen in Form einer schriftlichen Stellungnahme (Brief, Leserbrief) eingehen Z	

Der Schüler soll als Leser/Hörer/Betrachter/Zuschauer/Inhalt, Sprache und Strukturen unterhaltend/deutend bzw. klärend/ beurteilend darstellender Texte rezipieren, analysieren und kritisch/zustimmend auf sie reagieren.

- Texte gliedern, Schlüsselstellen finden und auswerten G
- Textparaphrasen selbständig schriftlich erstellen Z
- in Texten auftauchende Argumentationen gewichten/ beurteilen, dazu Stellung nehmen und die Stichhaltigkeit prüfen G
- die Funktion sprachlicher Bilder für das Textganze ermitteln Z
- Stilmittel des uneigentlichen Sprechens (besonders Satire) aufdecken und ihre Wirkung beschreiben Z
- Konsequenz fiktio-

- (Im Sinne einer systematischen Berücksichtigung müssen die Anforderungen aus Klasse 9 erneut gestellt werden. Differenzieren kann man hier durch die Textauswahl.) Z
- Erzählperspektive beschreiben (Allwissender Erzähler, Ich-Erzähler, Er-Erzähler) und unterscheiden Z
- die Gesamtstruktur eines Textes unter Einbeziehung der Funktionen seiner Einzelteile veranschaulichen und beschreiben Z
- spezifische Stilmittel und rhetorische Figuren am Text

Mögliche Themen: Jugendarbeitslosigkeit, Schulpolitik, Kriminalität, aber auch NS-Reden.

epische Texte: Kurzgeschichten, Erzählungen, Satire, Parabel, Roman.

lyrische Formen: Experimentalliteratur, politische Lyrik/politisches Lied.

szenische Darstellung: Drama, Hörspiel, Feature, Film.

Schwerpunkt: Bewußtere Unterscheidung zwischen einer Sache, einem Problem, einem Sachverhalt und deren jeweiliger literarischer Veranschaulichung sowie bewußte Anwendung einer Texterschließungsmethode.

mögliche methodische Schritte: 1. Lektüre, 2. Formulierung des Eindrucks, 3. Zurückstellen der Ersteindrücke zugunsten immanenter Textanalyse, insbesondere Untersuchung des Zusammenhangs von Inhalt und Form, 4. Formulierung der vom Text/Autor angebotenen Intention (eindeutig/mehrdeutig), 5. Über-

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
	naler Darstellung in Gedanken durchspielen und mit der Realität vergleichen G	identifizieren und ihre Funktion beschreiben Z	prüfung der Intention durch Hereinnahme weiterer Daten (Entstehungszeit/Autorenbiographie), 6. selbständige Auseinandersetzung mit den im Text geschilderten Erfahrungen/Problemstellungen/Problemlösungen, evtl. Vergleich mit individuellen oder gesellschaftlichen Erfahrungen ähnlicher Art.
	— eine vermutete Autorenabsicht beschreiben und am Text belegen (zitieren) Z	— eigene Stellungnahme und Kritiken mit Kritiken anderer vergleichen G	
	— Vortrag, Inszenierung, Verfilmung literarischer Texte auf Angemessenheit hin überprüfen und mögliche Wirkungsänderungen beschreiben Z	— historisch-soziale Determinanten der Textentstehung und biographische Daten des Autors zur Klärung heranziehen Z	Textauswahl: Die Texte sollten für die Realisierung der Grundanforderungen Probleme und Situationen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler literarisch veranschaulichen. Für die Realisierung der Zusatzanforderungen sollte grundsätzlich diese Möglichkeit ebenfalls eine Rolle spielen; die dort angebotenen Texte sollten jedoch ermöglichen, auch noch nicht ermittelte, kompliziertere Erfahrungsbereiche zu erschließen.
	— Grundbegriffe dramatischer Texte erklären und unterscheiden G	— selbständig eine Stellungnahme zu einem literarischen Text in Form einer Empfehlung/Ablehnung verfassen Z	Auf jeden Fall sollte neben mehreren kürzeren Texten eine
	— unterschiedliche Formen zu szenischer Darstellung (Hörspiel, Feature,	— Formen der Literatur unterscheiden G	

	Fernsehfilm/Film, Theaterstück) unterscheiden G		Ganzschrift behandelt werden. In Klasse 9 könnte dies ein Drama sein, in Klasse 10 eine längere Erzählung oder ein Roman.
	— Bauformen und Elemente lyrischer Texte beschreiben und Besonderheiten lyrischen Sprechens (gebundene Sprache, Rhythmus, Lautmalerei, Intonation...) im Vergleich zur Umgangssprache und Alltagssprache benennen G		Der Gefahr einer isolierten Literaturbetrachtung kann man entgegen, wenn man thematische Aspekte in den Vordergrund des Unterrichtsvorhabens stellt und möglichst viele Textsorten heranzieht (Beispiel: „Krieg-Gewalt“: fiktionale Texte, expositoryische Texte wie Gesetzestexte/Definitionen, Geschichtsbuchtexte, Plakate, Film etc.).
	— nach vorgegebenen Regeln selbst spielerisch mit Sprache umgehen Z		Während in der Klasse 9 die Systematik der Texterschließung exemplarisch erarbeitet werden sollte, steht in der Klasse 10 ihre zunehmend selbständige Anwendung an unterschiedlichen Texten im Vordergrund. Begleitend dazu sollte der selbständige Umgang mit Sekundärliteratur (Literaturgeschichte, Fachlexika) eingeübt werden. Besonders bei szenischen Dar-

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
Der Schüler soll als Leser/Hörer/Betrachter/Zuschauer Inhalt, Sprache und Struktur unterhaltend/deutend bzw. klärend/beurteilend darstellender Texte rezipieren, analysieren und kritisch/zustimmend auf sie reagieren.	<ul style="list-style-type: none"> — die Produktionsbedingungen für Trivialliteratur beschreiben G — die in trivialen Texten vermittelten Normen beschreiben G — die Normvorstellungen mit der Realität vergleichen und in persönlicher Stellungnahme bewerten Z — unkritisches Konsumentenverhalten gegenüber Trivialtexten beschreiben und erklären G — die gesellschaftliche Funktion der Trivial- 		<p>stellungen und bestimmten lyrischen Formen empfiehlt sich die Einbeziehung von Medialisierung (Theater, Film, Tonband, Platte).</p> <p>Trivialliteratur: Heftchenromane, Unterhaltungsromane (Textauszüge).</p> <p>Untersuchungsschwerpunkte: Machart und Wirkungsweise trivialer Texte (ggf. in Abgrenzung zu literarischen). Anhand von Auszügen und Leseproben sollte die Wirklichkeit in den Texten untersucht werden (Vereinfachung, Vorherrschaft des Affektiven bei Problemen und Konfliktlösungen, Handlungsmuster als Klischees). Einen Zugang zu systematischen Erkenntnissen erhält der Schüler am ehesten über Textvergleiche mit ästhetisch weniger anspruchsvollen Texten zu einem Thema (Beispiel: Liebe, Heimat, Kriminalität etc.). Dabei gelingt</p>

2.4 Reflexion über Sprache	literatur beschreiben Z		
Teilbereichsziele	<ul style="list-style-type: none"> — mittels bewußter Übertreibung die Machart der Trivialliteratur (Krimi-Liebe-Abenteuer-Berg-Heimat) aufzeigen. Z 	Anforderungen Klasse 10	<p>es in der Regel über Sprach- und Stilvergleiche, aber auch über spontane Eindruckschilderungen, die besonderen Klischees und Stilmittel der Trivialliteratur zu identifizieren. Ein Blick hinter die Kulissen der Produktionsbedingungen für Trivialliteratur („Richtlinien für Romanautoren“) kann Ausgangspunkt für eine Diskussion über die gesellschaftliche Funktion dieses Genres werden.</p> <p>Texte zum Literaturbetrieb/Literaturkritik: Eine Einführung in den Literaturbetrieb ermöglicht es dem Schüler, hinter die Kulissen des Buch-/Literaturmarktes zu schauen. Texte zur Bestseller-Entstehung, Statistiken und Kommentare zu Lesegewohnheiten, Bücherwerbung in Zeitschriften, auf Plakaten, im Fernsehen und Bücherbesprechung in Zeitungen ermöglichen eine Erschließung und Veranschaulichung dieses Bereichs.</p>
Der Schüler soll das Wort und den Satz und deren Bedeutung im sprachlichen Zeichensystem kennenzulernen.	<ul style="list-style-type: none"> — die Klassifizierung des Verbs nach Zustands- Vorgängen, Tätigkeitsverhalten erarbeiten. Z — die Aktiv- und Passivformen beider erkennen und unterscheiden. G — durch die Verwendung der Modus Indikativ, Imperativ und Konjunktiv die unterschiedlichen Aussagegewalten erlernen. G 	<ul style="list-style-type: none"> — die Leistungen von Satzgliedern als Ergänzung einer Aussage sehen. G — Fachtermini und Fremdwörter als Veranschaulichung neuer Erfahrungen und Sachverhalte durch prägnante Wortwahl verstehen. Z — den Warencharakter von Literatur beschreiben. Z — schichten- und bildungsspezifisches Leseverhalten erklären. Z — Informationsmöglichkeiten für die individuelle Auswahl von Lesestoff nennen. G 	

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
		<ul style="list-style-type: none"> — Literaturkritik in ihrer Funktion der Textbewertung beschreiben 	<p>Notwendig erscheint die unterrichtliche Arbeit an diesem Thema vor allem deshalb, weil das eigene Leseverhalten</p>
		<ul style="list-style-type: none"> — am Beispiel gesellschaftlicher/politischer Reaktion auf einzelne Texte/Autoren die Zusammenhänge von Literatur und Gesellschaft nachweisen und verdeutlichen 	<p>problematisiert werden kann, zugleich aber der Bereich des Umfeldes „Buch“ seine vermeintliche Exklusivität verliert. Dies könnte dazu beitragen, daß Schwellenängste abgebaut und Leseanreize geschaffen werden.</p>
			<p>Der Bereich der Literaturkritik sollte an ausgewählten Beispielen erarbeitet werden. Es empfiehlt sich, umstrittene Texte auszuwählen, die sowohl die Parteilichkeit von Literatur, als auch die ihrer Kritik deutlich werden lassen (z.B. Vergangenheit: Heinrich Heine, Gegenwart: Heinrich Böll).</p>

2.4 Reflexion über Sprache

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
Der Schüler soll das Wort und den Satz und deren Bedeutung im sprachlichen Zeichensystem kennenlernen.	— die Leistungen des Verbs als Handlungsträger im Satz kennen G	— die Leistungen von Satzgliedern als Ergänzung einer Aussage sehen G	Die Leistungen des Verbs als Wortart sind zusammen mit der „Bedeutung des Prädikats“ zu erarbeiten.
	— die Klassifizierung des Verbs nach Zustands-, Vorgangs-, Tätigkeitsverben erarbeiten Z	— Fachtermini und Fremdwörter als Versprachlichung neuer Erfahrungen und Sachverhalte sehen Z	Hier bieten sich triviale und literarische Texte in der Gegenüberstellung an.
	— die Aktiv- und Passivformen bilden, erkennen und unterscheiden G	— Gruppensprachen als Ausdruck eines Zusammengehörigkeitsgefühls verstehen G	
	— durch die Verwendung der Modi Indikativ, Imperativ und Konjunktiv die unterschiedlichen Aussageweisen erkennen G	— Fachsprachen als Versprachlichung spezialisierter Erfahrungen kennenlernen Z	Die unterschiedlichen Leistungen der Modi können durch Gegenüberstellungen, Vergleiche, Übertragungen... erarbeitet werden.
	— die sprachliche Leistung der Modi in Texten analysieren Z	— mit Vorurteilen besetzte Stereotypen als emotional wer-	

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> — das Substantiv in seiner Grundleistung „der Namengebung“ erkennen 	G	<ul style="list-style-type: none"> — tenden Sprachgebrauch erkennen 	G
<ul style="list-style-type: none"> — die Unterscheidung von Substantiven in Konkreta — Abstrakta, Eigen-, Gattungsnamen vornehmen 	Z	<ul style="list-style-type: none"> — sprachliche Bilder und Vergleiche in ihrer Funktion bestimmen 	Z
<ul style="list-style-type: none"> — die Substantivierung als Hinführung in eine Sprache der „Begrifflichkeit“ sehen 	Z	<ul style="list-style-type: none"> — 	<p>Eine weitere Unterscheidung der Gattungsnamen, wie sie die Semantik liefert, ist in fortgeschrittenen Klassen möglich.</p> <p>Hier ist eine Integration mit den Rechtschreibübungen zur „Groß- und Kleinschreibung“ angebracht.</p> <p>Inhaltliche Beispiele können neben der Verwaltungssprache u.a. der Sprache der Technik, der Wirtschaft usw. entnommen werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> — 	G	<ul style="list-style-type: none"> — 	<p>An einfachen Textbeispielen sind Satzglieder in Gliedsätze umzuformen. Bei eigener Textproduktion können Aussagen durch Hinzufügen weiterer Satzglieder präzisiert werden. Die zusätzliche Anwendung der Abstrichprobe verdeutlicht den Informationsgehalt einzelner Satzglieder.</p>

Der Schüler soll beim Umgang mit

— den Satz durch Umstellen in seine Satz-

— den einfachen Satz umformen und um-

Mit Hilfe der Umstell- und Abstrichprobe kann der

Im Zusammenhang mit neuen technischen Entwicklungen und neuen Konsumwelten den Sprachgebrauch untersuchen (Popmusik/Hifi-Technik).

Sprache der Jugendlichen, Sprache der Sportfans, Sprache der Jäger.

Begrifflichkeit und Darstellungsform in verschiedenen Schulfächern, Untersuchung von Fachbüchern zu bestimmten Sachgebieten aus dem Fachunterricht in Klasse 10.

Beurteilung von Personengruppen (Völkern), Überzeugungen als kollektive Bewußtseinsinhalte, formelhafte Etikettierung einer Gruppe mit einer Eigenschaft: „Der Deutsche ist fleißig, Südländer sind faul“. Kritische Behandlung solcher formelhafter Beurteilung (Boulevardpresse).

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
Sprache den Satz als sprachliche Einheit und die Funktion seiner Teile durch Umformungen und Abwandlungen verstehen und analysieren lernen.	gliedern zerlegen und diese als Informationsträger erkennen G	schreiben G — Erweiterungsmöglichkeiten des einfachen Satzes erproben G	Informationsanteil der einzelnen Satzteile erarbeitet werden. Eine Systematik der Wertigkeit von Verben ist nicht anzustreben; trotzdem sollten die Schüler Einsicht in die Fähigkeit der Verben gewinnen, unterschiedlich viele Satzteile zu bestimmen. Vgl. den Abschnitt „Umgang mit Texten: Amts- und Verwaltungssprache“. Umformungen gehören auch in den Teilbereich „Schreiben“. Die hier anwendbaren Proben sind insbesondere: umstellen/verschieben, umschreiben/paraphieren,
	— über die Sonderstellung des Prädikats in Aussage- und Fragesätzen seine Bedeutung für die Aussage des Satzes erarbeiten G	— Formen der Neben- und Unterordnung von Sätzen erkennen und anwenden Z	
	— das Subjekt und seine Besetzungsmöglichkeiten in seiner Abhängigkeit vom Prädikat erarbeiten G	— Nominal- und Verbalstil in Texten unterscheiden und durch Anwenden von Proben verändern G	
	— die direkt vom Verb abhängigen Objekte als notwendige Aussageerweiterung erkennen G	— Indikativ-/Konjunktivformen erkennen/bilden G	
	— Umstandsangaben und Umstandsergänzungen als verbundabhängige G	— Funktion von Konjunktiv II-Formen bestimmen Z	
		— Aktiv- und Passivverwendung auf unterschiedliche Sprachabsichten/ G	
	Satzglieder bestimmen Z	Sprachwirkungen hin untersuchen Z	umformen/transformieren, ersetzen, abstreichen. Beispiele aus der Eigensprache der Schüler, aus der Werbesprache, aus Boulevard-Zeitungen, aus der Behördensprache, Formulare, Vertrags- und Gesetzestexte. Entsprechende Übungen an Textbeispielen — auch aus der Eigensprache der Schüler — sind nicht Selbstzweck, sondern zielen auf die in den Teilbereichen „Sprechen und Schreiben“ sowie „Umgang mit Texten“ beschriebenen Anforderungen.
Die Schüler sollen lernen, daß Sprache als Verständigungsmittel den Bedingungen unterworfen ist, unter denen sie verwendet wird.	— organisierende Sprachmittel bei Befragungen, Stellungnahmen, Referaten ... erkennen G	— Bedingungen mündlicher und schriftlicher Sprachwendungen bestimmen G	Auf die Verbindung zu „Sprechen und Schreiben“ wird verwiesen.
	— organisierende Sprachmittel für eigene Verwendung einsetzen Z	— situative und sozial-ökonomische Bedingungen auf Sprachhandlungen beziehen G	

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise
	<ul style="list-style-type: none"> — Gespräch und Unterhaltung auf Sprachmuster, Sprachmittel und Lenkung hin untersuchen Z — sprachliche Mittel bei Aussagen und Behauptungen erkennen, unterscheiden und anwenden G — bei Bewertung und Kommentierungen neben den sprachlichen Mitteln die Personen und deren mögliche Reaktionen beachten G — bei Diskussionen und Streitgesprächen die Strategien beim Einsatz sprachlicher Mittel beobachten und eigenes und fremdes Verhalten einschätzen G 	<ul style="list-style-type: none"> — Regelung emotionaler und sozialer Beziehungen durch Sprachhandlungen erkennen Z — gesellschaftliche Einordnung von Sprachhandlungen reflektieren Z — veraltete Sprachformen von gebräuchlichen unterscheiden Z 	<p>In Klasse 9 ist die Untersuchung von Sprachhandlungen weitgehend auf verwendete „Sprachliche Mittel“ und deren bewußter/unbewußter Verwendung beschränkt.</p> <p>Selbstverständlich kann der Deutschlehrer in geübteren Klassen auch weitere Faktoren, die Sprachhandlungen mitbestimmen, herausarbeiten lassen.</p> <p>Wo immer möglich, sollten mündliche und schriftliche Beispiele zur Verdeutlichung herangezogen werden.</p> <p>Beispiele: Behördengang eines Antrages, Normensetzung durch Vertragsmuster, Eingabe an die Schulkonferenz, Erfassung nach Beendigung der allgemeinen Schulpflicht.</p>

Hier sind vor allem die verschiedenen Personenkonstellationen zu beachten:
 Übergeordnete — gleichrangige Positionen, ebenso justitionale Rollenbedingungen.
 Handlungsfelder u.a. Schulen, Vereine, Betriebe, Parteien, Kirchen, Freundschaft, Partnerschaft, Liebe.

Sprachhandlungen bilden Abfolgen in weitgehend gesellschaftlich ausgearbeiteten und anerkannten Mustern. Beispiele:
 „Befragung“ — Frage/Antwort/Nachfrage/neue Antwort;
 „Argumentation“ — These/Argument/Gegenargument/Argumentwürdigung/Schluß;
 „Streitgespräch“ — Vorwurf/Rechtfertigung/Gegenvorwurf/Ausweichen/Verstärkung des

Vorwurfs/Aggression/Beschwichtigung;
 „Vortrag“ — thematische Einführung/Durchführung/Ab-schluß;
 Muster eines Geschäftsbriefes,

Teilbereichsziele	Anforderungen Klasse 9	Anforderungen Klasse 10	inhaltliche/methodische Hinweise	
	– Gespräch und Unterhaltung auf Sprachmuster, Sprachmittel und Lenkung hin untersuchen	Z	Z	eines Fragebogens, eines Lebenslaufs, eines Bewerbungsschreibens oder -gesprächs.
	– sprachliche Mittel bei Aussagen und Behauptungen erkennen, unterscheiden und anwenden	G	Z	Rückgang im Gebrauch des Konjunktiv II und verschiedener Verbformen von starken Verben.
	– bei Bewertung und Kommentierungen neben den sprachlichen Mitteln die Personen und deren mögliche Reaktionen beachten	G	Z	
	– bei Diskussionen und Streitgesprächen die Strategien beim Einsatz sprachlicher Mittel beobachten und eigenes und fremdes Verhalten einschätzen	G		Wo immer möglich, sollten

3. Bibliographische Angaben

Boueke, Dietrich: Bibliographie Deutschunterricht. Ein Auswahlverzeichnis. 3. bearb. und ergänzte Auflage. Paderborn 1978 (Schöningh Verlag)

ders.: Deutschunterricht in der Diskussion. Forschungsberichte Band 1 und 2. Paderborn/München/Wien/Zürich 1979 (Schöningh Verlag)

Sowinski, Bernhard: Fachdidaktik Deutsch. Köln 1975 (Böhlau Verlag)

Stocker, Karl: Taschenlexikon der Literatur- und Sprachdidaktik. Kronberg/Ts. 1976 (Scriptor Verlag)

Dingeldey, Erika/Vogt, Jochen: Kritische Stichwörter zum Deutschunterricht. München 1974 (Fink Verlag)

Wolfrum, Erich: Taschenbuch des Deutschunterrichts. Baltmannsweiler 1976 (Burgbücherei Schneider)

Zabel, Hermann: Deutschunterricht zwischen Lernzielen und Lehrplänen. Düsseldorf 1977 (Verlag Schwann)

